

Gneuß | Gittersee

Reclam XL | Text und Kontext

Charlotte Gneuß

Gittersee

Roman

Herausgegeben von Sven Jacobsen

Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

© 2023 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt am Main

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 16173

2026 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

info@reclam.de

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck,

Bergerstraße 3–5, 86720 Nördlingen

Printed in Germany 2026

RECLAM ist eine eingetragene Marke

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-016173-9

reclam.de



Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (↗) verwiesen wird. Quellen im Anhang werden mit dem Zeichen **Q** kenntlich gemacht.

Inhalt

Gittersee 9

Anhang

1. Zur Textgestalt 213
2. Anmerkungen 214
3. Autorin Charlotte Gneuß 217
4. Entstehungsgeschichte 219
 - 4.1 Rede anlässlich der Verleihung des Nicolas-Born-Preises 2024 220
 - 4.2 Interview mit Charlotte Gneuß 224
5. Erschließungsaspekte 228
 - 5.1 Wie die Stasi Jugendliche als inoffizielle Mitarbeiter rekrutierte 228
 - 5.2 Vorgehen des Ministeriums für Staatssicherheit gegenüber Gegnern des Staates 231
 - 5.3 Bedeutung des MfS 234
 - 5.4 Leben und Alltag in der DDR 236
 - 5.5 Intertextuelle Bezüge des Romans 238
6. Rezeption 242
7. Literatur- und Medienhinweise 245

Für Hannelore

»Schon darum sollten wir Menschen voreinander
so ehrfürchtig, so nachdenklich, so liebend steh'n
wie vor dem Eingang zur Hölle.«

Franz Kafka an Oskar Pollak, Prag, 8. November 1903

Es ist früh am Tag und spät im Jahr. Rühle steht still. Vor seinen Augen glänzt ein Draht, der straff zwischen den Buchen gespannt ist. Zu seinen Füßen ragt eine Hand aus einem Mantelärmel. Die Hand ist blass und groß. Rühle stößt
5 mit der Stiefelspitze dagegen, die Hand bewegt sich kaum. Der Körper, der zur Hand gehört, wird von einem Motorrad bedeckt. Das Motorrad strahlt gelbes Licht über Mantel und Hand und Schal. Aus dem Schal sickert Blut. Das Blut färbt den Asphalt schwarz. Es dauert, bis Rühle die Knoten ge-
10 löst hat, den Draht wickeln und in seine Tasche stecken kann. Als er sich dreht, knirschen seine Sohlen auf dem gefrorenen Boden. Erschrocken sieht er sich um. Doch da ist nur eine Amsel, die jetzt zwitschert, eine Taube, die jetzt gurr. Das Herz pocht Rühle in den Schläfen. Am Weges-
15 rand liegt dünn der Frost. Darin liegt ein schwarzes Knäuel, wie ein zu Boden gefallener Spatz. Rühle hebt es auf und hat einen Handschuh in der Hand. Gut gegerbtes, weiches Leder.

I

Wir waren sechzehn. Jungs nur zwei. Thorsten und David. Heute bitte kein Gezicke, sagte die Betzler und klappte die Tafel auf. Wir säen und ernten für das sozialistische Wohl,
 5 stand dort in ordentlicher Schreibschrift. Die Betzler richtete ihre Dauerwelle und sagte, heute wollen wir uns mit der Aussaat von Weißkohl beschäftigen. Anna meldete sich, kann ich mal aufs Klo. Babsi sagte, die schon wieder. Die hat doch Geheimnisse auf dem Klo vergraben. Anna drehte
 10 sich, nee, meine Tage. Will keiner wissen, rief Kerstin, doch die Tür war schon zugefallen. Ruhe jetzt. Die Betzler klopfte mit Kreide gegen die Tafel. In welchen Gerichten verwendet man Weißkohl. Eintopf, Auflauf, Tote Oma, antwortete Marlene.

15 Würdest du dich bitte melden, fragte die Betzler. Marie schrieb in mein Heft: Wie nervig alle sind. Ich schrieb darunter: Du erst. Lass mein Heft in Ruhe. Draußen lief eine Katze über den aufgerissenen Beton. Marie malte einen Strich: ~~Lass mein Heft in Ruhe.~~ Dann beugte sie sich zu mir
 20 hinüber und flüsterte, wie läuft es mit Paul.

Als Paul am Freitag mit seiner Schwalbe in den Hof geknattert war, hat Oma schon die Augen verdreht. Ich bin schnell hochgerannt, um nach der Kleinen zu schauen, aber die schlief noch feste. Also hab ich eilig die Lippen rotgemalt, die Haare durchgewuschelt, das Kleid glattgestrichen und bin runtergerannt. Paul hatte die Schwalbe mittlerweile ausgeschaltet und stand breitbeinig an den Sattel